

Max Hartmann

Ein Schrei der Verzweiflung

Aquarelle von Danylo Movchan zu Russlands Krieg in der Ukraine

Mit einem Vorwort von Mateusz Sora

UKRAINIAN VOICES

Collected by Andreas Umland

- 64 *Orysia Hrudka, Bohdan Ben*
Dark Days, Determined People
Stories from Ukraine under Siege
With a foreword by Myroslav Marynovych
ISBN 978-3-8382-1958-5
- 65 *Oleksandr Pankieiev (ed.)*
Narratives of the Russo-Ukrainian War
A Look Within and Without
With a foreword by Natalia Khanenko-Friesen
ISBN 978-3-8382-1964-6
- 66 *Roman Sohn, Ariana Gic (eds.)*
Unrecognized War
The Fight for Truth about Russia's War on Ukraine
With a foreword by Viktor Yushchenko
ISBN 978-3-8382-1947-9
- 67 *Paul Robert Magocsi*
Ukraina Redux
Schon wieder die Ukraine ...
ISBN 978-3-8382-1942-4
- 68 *Paul Robert Magocsi*
L'Ucraina Ritrovata
Sullo Stato e l'Identità Nazionale
ISBN 978-3-8382-1982-0

The book series "Ukrainian Voices" publishes English- and German-language monographs, edited volumes, document collections, and anthologies of articles authored and composed by Ukrainian politicians, intellectuals, activists, officials, researchers, and diplomats. The series' aim is to introduce Western and other audiences to Ukrainian explorations, deliberations and interpretations of historic and current, domestic, and international affairs. The purpose of these books is to make non-Ukrainian readers familiar with how some prominent Ukrainians approach, view and assess their country's development and position in the world. The series was founded, and the volumes are collected by Andreas Umland, Dr. phil. (FU Berlin), Ph. D. (Cambridge), Associate Professor of Politics at the Kyiv-Mohyla Academy and an Analyst in the Stockholm Centre for Eastern European Studies at the Swedish Institute of International Affairs.

Max Hartmann

EIN SCHREI DER VERZWEIFLUNG

Aquarelle von Danylo Movchan zu
Russlands Krieg in der Ukraine

Mit einem Vorwort von Mateusz Sora

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverbild: Todesengel (ангел смерті), Aquarell, 47cm x 40 cm, © Danylo Movchan 2024

Portrait Julian Chaplinsky:

1) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%D0%AE%D0%BB%D1%96%D0%B0%D0%BD_%D0%A7%D0%B0%D0%BF%D0%BB%D1%96%D0%BD%D1%81%D1%8C%D0%BA%D0%B8%D0%B9_2015.jpg

2) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Юліан_Чаплінський_2015.jpg

Unter Lizenz CC 2.0 BY-SA, s. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

ISBN (Print): 978-3-8382-2011-6

ISBN (E-Book [PDF]): 978-3-8382-8011-0

© *ibidem*-Verlag, Hannover • Stuttgart 2024

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who commits any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

*Diese Kunst ist von hoher Relevanz und Kraft
und auch auf höchstem Niveau.*

*Der Künstler vermittelt uns seine persönlichen Gefühle
über den schrecklichen Krieg bei uns sehr genau.
Es scheint mir auch, dass eine symbolische Darstellung
all dieser Ereignisse die Leute außerhalb mehr berührt
als die vielen Bilder, die sie in ihren Medien sehen können.*

*Diese Kunstwerke sind etwas,
das nicht nur die ganze Ukraine,
sondern die ganze Welt sehen sollte.*

*Eine sehr feinfühlig und intellektuell ansprechende Kunst,
die uns die Seufzer und Qualen
unzähliger verwundeter Seelen
über diesen Krieg zwischen Licht und Finsternis,
Gut und Böse vermittelt.¹*

1 Äußerungen im Internet.

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort von <i>Mateusz Sora</i> | 9 |
| Einleitung | 15 |
| Dariusz Pado: Karina | 19 |
| Gespräch mit Danylo Movchan..... | 21 |
| Erfahrung in der Zeit der Sowjetukraine..... | 22 |
| Das Trauma der Geschichte der Ukraine | 26 |
| Die Katastrophe von Tschornobyl | 27 |
| Zusammenbruch der Sowjetunion | 30 |
| Die Unabhängigkeit der Ukraine | 31 |
| Werdegang zum Ikonenkünstler | 32 |
| Die Kunst von Danylo Movchan..... | 36 |
| Der Ausbruch des Krieges..... | 41 |
| Die Entscheidung, Aquarelle über den Krieg zu malen | 44 |
| Beispiele | 49 |
| Dariusz Pado: Bildaufnahme | 61 |
| Bildauswahl 2022..... | 63 |
| Chaplinskys Vlog mit Danylo Movchan | 75 |
| Beispiele | 79 |
| Dariusz Pado: Regen..... | 123 |
| Bildauswahl 2023..... | 125 |
| Gespräch mit Julian Chaplinsky..... | 139 |
| Zur Person | 139 |
| Die allgemeine Stimmung im Westen..... | 142 |
| Die Gefährdung der Grundlagen des Westens | 144 |
| Die Wiedergeburt eines neuen Totalitarismus | 147 |

| | |
|--|---------|
| Die verzweifelte Lage in der Ukraine..... | 150 |
| Düstere Aussichten für Europa | 152 |
| Die Macht der künstlichen Intelligenz | 152 |
| Die Verlogenheit der Ideologie von Trump..... | 154 |
| Die Unsicherheit der Zukunft auch aus wirtschaftlicher Sicht. | 155 |
| Die Chancen der Ukraine im Westen..... | 156 |
| Polen als Teil der EU..... | 157 |
| Das Verständnis der Schweiz für die Ukraine..... | 159 |
| Religionsfreiheit in den von Russland besetzten Gebieten und allgemein in der Ukraine | 160 |
| Darius Pado: Aquarell-Boote | 163 |
| Bildauswahl 2024..... | 165 |
| In memoriam Mikhailo Movchan | 173 |
| Dariusz Pado: Wozu?..... | 175 |
| Anhang..... | 177 |
| <i>Myroslaw Marynowytsch</i> | |
| Stellungnahme zum Verbot der russisch-orthodoxen Kirche in der Ukraine | 177 |
| <i>Max Hartmann</i> | |
| Hiob und die Frage nach Gottes Gerechtigkeit | 181 |
| Angaben zu den beteiligten Personen..... | 185 |
| Danylo Movchan..... | 185 |
| Yaryna Movchan..... | 187 |
| Solomia Horyn | 188 |
| Dariusz Pado | 189 |
| Julian Chaplinsky | 190 |
| Matheusz Sora..... | 191 |
| Myroslaw Marynowytsch..... | 192 |
| Max Hartmann | 193 |

Vorwort

Entscheidend geprägt als Künstler hat Danylo Movchan auch seine Zeit in Novica. Das ist ein kleines Dorf in Südpolen, wo ich viele Jahre lang Pleinair-Workshops für Ikonenmaler organisiert habe. Danylo nahm zum ersten Mal am dritten Pleinair teil, dessen Thema „Gottes Boten des Alten Bundes“ war. Er kam als selbstbewusster und gut ausgebildeter Maler zu uns. Seit 2011 verfolgt er konsequent den Weg, den er schon damals eingeschlagen hatte. Seine Werke zeichnen sich durch eine elegante Form und ein Streben nach Synthese aus.

Die Figuren und Szenen, die er auf weißem Hintergrund malt, lenken den Blick auf das, was den Kern der biblischen Botschaft ausmacht. Ob er nun die Vertreibung aus dem Paradies (2011), das Abendmahl in Emmaus (2021), die Opferung Abrahams (2024) oder die Abbildung eines Heiligen zum Thema macht, er führt uns in die Realität des direkten Wirkens der göttlichen Gnade ein. Seine Werke, die in unseren Pleinairs entstanden sind, brechen mit der Schablone der „traditionellen“ Ikone. Danylo Movchan gehört zweifellos zu der Generation von Lemberger Künstlern, von denen man sagen kann, dass sie zu Beginn des 21. Jahrhunderts das Dogma der Unveränderbarkeit der kirchlichen Kunst im Osten „entzaubert“ haben.

Viele Jahre lang haben wir die Pleinair-Workshops, die jedes Jahr im September in Novica stattfinden, als ein Laboratorium für zeitgenössische Ikonen betrachtet. Wenn ich auf unser Schaffen zurückblicke, hat ihre Rolle noch eine andere Dimension. Es handelt sich um die Kunst einer auch spirituell unabhängigen Ukraine, die sich zwar auf die Tradition stützt, aber nach einer eigenen Sprache sucht, um aufrichtig und nachdrücklich über die Erfahrung des Glaubens zu sprechen. Wir, die Organisatoren des Pleinair-Workshops, waren von der Frische und „Attraktivität“ der Werke der sakralen Künstler aus Lemberg fasziniert.

Mit der Zeit wurde uns klar, dass die Suche nach ihrer eigenen Sprache in direktem Zusammenhang mit dem politischen und sozialen Kontext steht. Dank unserer Malenden konnten wir an

Ereignissen teilnehmen, die die Ukraine und ihre Menschen veränderten. Dies geschah sowohl an den Protesten gegen korrupte Behörden als auch an den Manifestationen für die Zugehörigkeit zur westlichen Welt und zu den euro-atlantischen Werten. In den letzten Jahren sahen wir es auch an der heldenhaften Verteidigung der politischen Unabhängigkeit und der nationalen Identität.

Hat das Drama, das sich seit 2014 in der Ukraine abspielt - die brutale und blutige Niederschlagung der Demonstrierenden in Kyjiw und die anschließende russische Aggression - die Arbeit der jungen Ikonenmalenden beeinflusst? Nein, sie haben sie in der Richtigkeit ihrer Entscheidungen noch weiter gefestigt. Für die Lemberger Malenden war die Zeit des Krieges eine Zeit der intensiven Arbeit, der Entdeckung und Popularisierung der ukrainischen Kultur sowie der Konsolidierung der Gemeinschaft, die neue künstlerische Initiativen ergriff.

Man kann auch sagen, dass es sich um eine Zeit der Kristallisation handelte - zu den Künstlern, die mit der Abteilung für sakrale Kunst an der Kunstakademie in Lemberg verbunden waren, schließen sich immer wieder auch andere an, sodass man von dem Phänomen der «Lemberger Schule der sakralen Malerei» sprechen kann. Deren Vertreter verbinden in ihren Werken auf originelle Weise die einheimische Tradition mit den Errungenschaften der europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts. Heute verteidigen einige Lemberger Maler als Soldaten ihre Heimat an der Front, und die Zurückgebliebenen arbeiten weiter als Künstler. Der Erlös aus dem Verkauf ihrer Werke kommt den Kriegsoptionen, der wachsenden Zahl von Witwen, Waisen und Invaliden sowie der Ausrüstung der Verteidiger zugute.

Die Erfahrung des Krieges zwingt die Christen dazu, die Botschaft des Evangeliums neu zu lesen, und wirft Fragen über elementare Themen wie Vergebung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit auf. Es sind genau diese Fragen, die in den Aquarellen, die Danylo Movchan seit Beginn des Krieges 2022 malt, im Vordergrund stehen.

Warschau, Oktober 2024

Mateusz Sora



Vertreibung aus dem Paradies. Ikone auf Holz mit Grundierung,
Farben mit Eiweiß und Gold, 2011



Abendmahl in Emmaus. Ikone auf Holz mit Grundierung,
Farben mit Eiweiß und Gold, 2021



Opferung Isaaks. Ikone auf Holz mit Grundierung,
Farben mit Eiweiß und Gold, 2024

Einleitung

Zweifelsohne gehört der 24. Februar 2022 zu den großen Daten der Weltgeschichte. Die meisten von uns reagierten schockiert und erstaunt. Ein großer Krieg in Europa! Wie kann das sein nach allem, was auf diesem Kontinent und darüber hinaus im 20. Jahrhundert geschehen ist? Doch wer wachsam die Entwicklungen der letzten Jahre beobachtet hatte, war keineswegs erstaunt. Und eigentlich wussten wir es in der Ukraine und darüber hinaus, dass es geschehen würde. Die russischen Truppen an den Grenzen der Ukraine waren deutlich zu sehen.

Doch würde Putin das Land überfallen? Wir meinten, es sei nur eine Drohgebärde. Was wir nicht zu denken wagten, geschah aber an diesem Tag. Putin führte uns in die Irre, viele Staatsoberhäupter suchten das Gespräch, um ihn abzuhalten. Doch der sechs Meter lange Verhandlungstisch im Kreml sprach deutlicher als alle Worte. Dort mussten sie sitzen, während der gleiche Autokrat mit seinen Freunden normal sprach.

Doch Putin verrechnete sich völlig. Er glaubte in seiner „militärischen Sonderaktion“ nicht an einen großen Krieg. Die Ukrainer hielt er nicht für verteidigungsfähig. Er glaubte, die Aktion sei nach einigen Tagen beendet und eine ihm wieder hörige Regierung eingesetzt.

Doch die Ukrainer zeigten einen unglaublichen Widerstand, nicht nur ihre Armee, sondern auch die zivile Bevölkerung. Und die Menschen, die sonst in der Ukraine so zerstritten sind, waren sich plötzlich einig wie nie zuvor. Sehr viele, die früher Russisch sprachen, wechselten ins Ukrainische. Die Mehrzahl sprach früher einmal Ukrainisch, wurde aber durch die vielen Jahre der Sowjetunion gezwungen Russisch zu sprechen.

Der Westen, der bisher entsetzt geschaut hatte, als Putin schon längst die Krim überfallen und Russland einverleibt hatte, und auch die Einsetzung einer russlandfreundlichen Regierung in den beiden nur von Russland, Syrien und Nordkorea anerkannten Volksrepubliken in Donezk und Luhansk hilflos beobachtet hatte, reagierte nun endlich.

Doch die militärische und zivile Unterstützung ist keineswegs gesichert.

Ein neuer Kriegsschauplatz im Nahen Osten öffnete sich wieder und eine unheimliche Allianz der Autokraten wird immer mächtiger. Und Putin gibt, was wir längst eigentlich wüssten, keineswegs nach. Seine Lügen und Geschichtsverdrehungen breiten sich auch bei den vielen Unzufriedenen im Westen aus. Sie halten ihn für eine gute Alternative und seine Reden für die Wahrheit.

Wer aber kennt bei uns die wahre Geschichte der Ukraine? All diese Verbrechen, die dieses Land nicht nur im 20. Jahrhundert erdulden musste? Wer weiß, dass im letzten Jahrhundert 14 Millionen Ukrainer durch totalitäre Überfälle sterben mussten, und was geschah eigentlich in den vielen Jahren des aufgezwungenen Sowjetregimes? Wie war die Realität wirklich? Heute könnten wir uns informieren, aber wenige tun es.

Der Architekt und Stadtplaner Julian Chaplinsky, ein sehr wacher Intellektueller, sagte mir in seinem Büro in der Lwiwer Stadtverwaltung: „Was wir heute erleben, ist die Wiedererstehung des Totalitarismus, der vielleicht bald einmal die ganze Welt beherrschen wird.“

Wie aber sieht eigentlich der Krieg in der Ukraine für die eigene Bevölkerung aus? Als der Krieg ausbrach, reagierte der Ikonenkünstler Danylo Movchan zunächst nicht erstaunt, aber völlig schockiert. Von nun an stand der Todesschatten über dem ganzen Land.

Doch sehr bald fand er in seiner Kunst eine Sprache, die uns mehr als Worte zeigen kann, was wirklich geschieht. Für ihn war es auch eine Hilfe, seine Gefühle auszudrücken, und für uns eine sehr berührende Möglichkeit, die schreckliche Wirklichkeit mitzupempfinden.

Wie kam es zu diesem Buch mit den vielen unglaublich eindrücklichen Werken, die seither entstanden sind? Wie manches im Leben geschah es einfach. Ich kannte Danylo „zufällig“ schon, da ich sieben Jahre zuvor bei meinem Besuch die neue Art der Ikone kennenlernte, die in dieser Stadt nach der Unabhängigkeit des Landes entstanden ist. Auf Facebook stieß ich später auch auf Danylo

und kaufte von ihm und seiner Frau Yaryna, die auch Künstlerin ist, jeweils ein Werk.

Als ich dann bald bei ihm auf Facebook auf seine neue Malerei zum Krieg stieß, erlebte ich diese so eindrücklich, dass ich bis heute überzeugt sind: Auch bei uns sollten die Menschen die Gelegenheit haben, sie kennenzulernen und dabei zu erfahren, wie dieser Krieg ist. Danylo reagierte sofort, als ich ihn fragte, ob er einverstanden sei, zusammen ein Buch zu veröffentlichen.

Ich wusste aber, dass ich es nicht einfach aus der Ferne und vielleicht mit Videogesprächen machen könnte, sondern es auch die persönliche Begegnung mit ihm braucht.

Schließlich entstand eine Gruppe von vier Beteiligten: neben mir Danylo und seine Frau, dazu unsere Übersetzerin Solomia Horyn, die sich oft auch selbst an den Gesprächen beteiligte, und für mich überraschend Julian Chaplinsky. Dessen Vlog mit Danylo fand ich im Internet, ließ die Worte mit KI übersetzen und entdeckte sehr viele Dinge, die ich anders nicht wissen könnte.

So entstand auch die Möglichkeit einer Interpretation seiner ersten Werke. Kein richtiger Künstler erklärt seine Werke selbst, aber ist interessiert, was andere darüber sagen. Da ich kein Kunstwissenschaftler bin, hätte ich mich mit eigenen Interpretationen nicht auf die Äste wagen wollen. Danylo bestätigte aber in unseren Gesprächen oft meine Eindrücke, sodass ich glaube, dass auch andere Menschen die Kunst mit seiner Absicht verstehen können.

Ein besonderes Geschenk war für mich das Gespräch mit Julian Chaplinsky, das Danylo organisiert hatte. Ich glaubte, es wäre einfach nur eine kleine Begegnung, doch ich wurde überrascht, als er mich sofort in ein unglaublich wichtiges Gespräch verwickelte, das mich selbst herausforderte. Seine Sicht der Dinge ist für mich sehr realistisch und ernüchternd. Diese Begegnung hat auch dazu geführt, dass dieses Buch „Der Schrei der Verzweiflung“ heißt, was es wirklich ist. Sehr oft begegnet uns diese Verzweiflung in den hier abgedruckten Gesprächen, deren Mündlichkeit bewusst erhalten blieb.

Für mich herausfordernd war zuletzt auch der Besuch des Grabes von Mikhailo Movchan, dem Bruder von Danylo, der mir zusammen mit dem unglaublich großen Meer der Gräber der

Gefallenen von Lwiw mit mehr als Tausenden von Worten zeigte, wohin dieser Krieg führt.

Danken möchte ich allen, die neben unserer Gruppe dieses Buch möglich machten:

- dem Herausgeber der Reihe „Ukrainian Voices“ Dr. Andreas Umland, Osteuropahistoriker und Mitbeobachter des Krieges in Kyjiw
- Christian Schön vom Verlag ibidem und weiteren Beteiligten
- allen, die bei der Korrektur und wichtigen Änderungsvorschlägen geholfen haben: meiner Tochter Lea Hartmann und meinem Freund Alfred Käser – und besonders meiner Frau Eva Hartmann, die viel Geduld mit mir haben musste, wenn ich durch das Buch nur noch in meiner eigenen Welt war. Sie las auch das Manuskript noch einmal und korrigierte es.

Mehr über die Hauptbeteiligten erfahren Sie im ersten Anhang dieses Buches. Noch etwas zu meinem Verfahren: Die Gespräche wurden jeweils von mir aufgenommen und mithilfe von KI übersetzt. Die Texte, die hier veröffentlicht sind, sind von allen Beteiligten autorisiert.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre und vor allem ein Kunsterlebnis, das Sie die Wirklichkeit des Krieges erfahren lässt und Ihnen darüber hinaus sehr viele wichtige menschliche Dinge zeigen kann.

Max Hartmann